



## Was ist dialogisches Lesen?

*Dipl. Pädagogin Anja Leber*

*Referentin Arbeitsbereich I Forum Frühkindliche Bildung*

Lesesituationen sind selbstverständliche Bestandteile des Kitalltags. Es lassen sich allerdings zwei Arten der Gestaltung von Lesesituationen unterscheiden: Das traditionelle Vorlesen und das Dialogische Lesen. Beim traditionellen Vorlesen steht der Inhalt des Buches im Mittelpunkt. Der Text im Buch ist leitend, d.h. der Erwachsene ist vorrangig aktiv und liest dem Kind den Text vor.

Beim Dialogischen Lesen ist der Dialog zwischen Kind und Erwachsenen zentral. Das Buch dient lediglich als Impuls, ein Gedankenaustausch auch über den eigentlichen Buchinhalt ist gewünscht und wird angeregt. Bestimmte Strategien, wie offene Fragen, können dabei genutzt werden, um das Kind sprachlich zu aktivieren und mit dem Kind in einen Dialog zu kommen. Die Interessen des Kindes, seine Gedanken und Fragen werden aufgegriffen und es werden anknüpfende Fragen gestellt. Von Dialogischem Lesen können prinzipiell alle Kinder profitieren, es dient dazu, die Sprachentwicklung zu unterstützen. Forschungsergebnisse zeigen vor allem Effekte auf die schriftsprachliche Kompetenzentwicklung und den Wortschatzerwerb. Um Dialogisches Lesen verwirklichen zu können, haben sich einige Voraussetzungen als bedeutsam erwiesen. Eine Kleingruppe ist für Dialogisches Lesen optimal, eine Eins-zu-Eins-Situation zwischen einem Erwachsenen und einem Kind gilt dabei als am geeignetsten. Durch die geringe Anzahl an Kindern kann der Erwachsene individueller auf jedes Kind eingehen, die sprachlichen Beiträge aufgreifen und alle Kinder in die Lesesituation einbeziehen. Die Zuwendung des Erwachsenen und Nähe sind ebenfalls für eine Bilderbuchbetrachtung im Dialog bedeutsam. Geborgenheit ist die Basis für Sprachbildung. Wenn ein Kind sich nicht wohlfühlt, wird es sich nicht öffnen und sprachlich inaktiver sein.

In der Kita kann eine solch emotional zugewandte und sprachintensive Lesesituation beispielsweise in einem etwas abgetrennten Raum mit einer gemütlichen Sitzecke oder auf einem Sofa realisiert werden. Nähe erlaubt auch, dass jedes Kind Einsicht in das Buch hat. Das Kind kann vollständig in die Lesesituation eingebunden werden und die Wahrscheinlichkeit für eine rege Beteiligung am Dialog wird erhöht. Das Tempo beim Dialogischen Lesen wird vom Kind vorgegeben. So ist es auch möglich, dass lediglich über eine Seite des Bilderbuches ganz intensiv gesprochen wird, zurückgeblättert wird oder der Buchtext überhaupt nicht vorgelesen wird, sondern man beispielsweise über die Illustrationen ins Gespräch kommt. Über ein konkretes Beispiel möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in den Ablauf und den Strategieinsatz bei einer Lesesituation im Dialog (auch mit Kleinkindern) geben:

**Kind:** „Saum hat der!“

**Pädagogische Fachkraft:** „Schaum hat der Tim hier im Buch. Was denkst du, warum der Tim Schaum hat?“

**Kind:** „Auto butze. Der Tim“

**Pädagogische Fachkraft:** „Ach ja, der Tim putzt sein Auto, damit es hinterher ganz sauber ist. Wer putzt denn bei euch zu Hause das Auto?“

**Kind:** „Der Baba und die Mama. Ich war schon mit.“

**Pädagogische Fachkraft:** „Wo wart ihr denn genau, um das Auto zu putzen?“

**Kind:** „Bin mit der Mama zur Wasanlage gefahren (ganz aufgeregt). Da waren so ganz viele Srubber und es war ganz laut.“

**Pädagogische Fachkraft:** „Da waren ganz viele Bürsten und wahrscheinlich auch ganz viel Wasser. Und wie hat das genau funktioniert mit dem Auto waschen?“

**Kind:** „Da waren so Srubber. Und ich war im Auto. Und die Mama auch. Und dann wurd es laut und die Srubberbürsten haben gedreht und Wasser hat gespritzt. Aber wir waren trocken. Mama und ich.“